

# VSVI-Nachrichten



Der VSVI-Landesvorsitzende Matthias Paraknewitz (2.v.r.) begrüßte in Rendsburg unter anderem den Direktor des Landesbetriebs Straßenbau, Torsten Conradt (links), Verkehrsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfs und Dr.-Ing. Sven Prollius vom Unternehmen 3M. | Foto: B\_1

Fortbildungsveranstaltungen in Rendsburg eröffnet

## Planung und Politik

Investitionen in die Infrastruktur, Planungsrecht, Nachwuchsgewinnung, Digitalisierung und die Mobilität der Zukunft: Den Straßenbau- und Verkehrsingenieuren im Norden gehen auf absehbare Zeit nicht die Themen aus. In Rendsburg machten Mitte Januar Planer, Politik und Unternehmen gleichermaßen Werbung für Innovation.

Gern haben Rendsburger Stadtvertreter in der Vergangenheit Rendsburgs zentrale und verkehrsgünstige Lage in Schleswig-Holstein hervorgehoben, wenn es darum ging, ihre Stadt als attraktiv für die regionale Wirtschaft darzustellen. Dieses Bild einer leistungsfähigen, wirtschaftlich attraktiven Stadt hat in den vergangenen Jahren allerdings erhebliche Kratzer bekommen: Erst die nicht enden wollende Sanierung des Kanaltunnels im

Zuge der Bundesstraße 202, dann die Überfahrtbeschränkungen der Rader Hochbrücke, nachdem im Sommer 2013 der beklagenswerte Zustand ihrer Brückenpfeiler bekannt geworden war. Dann der Engpass entlang der B 202 in Osterrönfeld wegen des Baus einer Lärmschutzwand und die zwar schon seit 1987 diskutierte, aber noch immer nicht realisierte Nordumfahrung der Stadt. Es stehe zurzeit 0:4 aus Rendsburger Sicht, stellte

Stadtrat Klaus Brunkert ernüchternd fest. Und auch wenn er selbst es vermutlich nicht mehr erleben werde, dass die Nordspange gebaut werde – seiner Meinung nach Ergebnis von Kirchturmpolitik und lokalem Egoismus – gebe es auch Grund zur Zuversicht: „Rendsburg hat die Chance, 5:4 zu gewinnen, wenn wir alte Fehler vermeiden und Innovation als Chance begreifen.“

### Aufholjagd

Der Staatssekretär im Verkehrsministerium, Dr. Thilo Rohlfs, schlug sich auf die Seite der Rendsburger: Er könne sehr gut mit ihnen und den Bewohnern der Umlandgemeinden mitfühlen, da auch er „viel Lebenszeit vor diesem Tunnel verbracht“ habe. Dieses und andere Beispiele zeigten, „wie sich Politiker jedweder Couleur an der Infrastruktur vergangen haben“ mit der Begründung, in Beton investieren zu wollen. „Diesen Rückstau aufzulösen, das ist kein 100-Meter-Lauf, das ist ein Marathon“, sagte Rohlfs. Der Startschuss sei aber schon erfolgt, Haushaltsmittel seien zugunsten des kommunalen Straßenbaus umgeschichtet worden, und es würden nun nicht mehr nur Erhaltungs-, sondern auch Neu- und Ausbaumaßnahmen gefördert. Auch ein eigenes Investitionsprogramm für den ÖPNV im Hamburger Umland trage dazu bei, dass mehr Geld für die Landesstraßen da sei.

Seit dem ersten Landesstraßenzustandsbericht von 2014 ist der Erhaltungsbedarf auf 1,2 Milliarden Euro angestiegen. Dennoch halte das Land, so Rohlfs, an seinem Ziel fest: „Wir wollen bis 2022 70 Prozent aller Landesstraßen in einen guten oder sehr guten Zustand bringen.“ Dafür gibt das Land in den nächsten zehn Jahren jährlich 90 Millionen Euro aus. 2018 seien schon Projekte im Wert von 84 Millionen Euro umgesetzt worden, „eine tolle Leistung des LBV“, konstatierte Rohlfs und nannte gleich noch eine weitere Voraussetzung dafür, dass dieser Investitionshochlauf auch in den kommenden Jahren aufrechterhalten werden könne: eine Reform des deutschen Planungsrechts. Man müsse die Interessen der Ökologie berücksichtigen und gleichzeitig Verfahrensabläufe so gestalten, „dass man irgendwann auch mal zu einem Ergebnis kommt“. Er nannte Dänemark und die Niederlande als Beispiele

dafür, wie das gelingen könne: zum Beispiel durch den frühzeitigen, intensiven Austausch mit Umweltverbänden.

## Neues wagen

Innovation war Thema des Vortrags von Dr.-Ing. Sven Prollius, Leiter der Produktionstechnik beim Beschichtungs- und Klebmittelhersteller 3M: Wie geht Innovation überhaupt? Wie arbeiten die innovativsten Unternehmen der Welt? 3M, zu deren Unternehmens-DNA laut Prollius die Innovation gehört, hat die Erfahrung gemacht, dass viel davon abhängt, ob man noch in der Lage ist zuzuhören, und dass innovative Produkte häufig aus Misserfolgen entstehen. Bestes Beispiel: Die „Post-it“-Haftnotizen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie einfach und rückstandsfrei wieder entfernt werden können, waren das Ergebnis einer Entwicklung, die ursprünglich das Ziel hatte, einen besonders haltbaren Klebstoff zu entwickeln. „Innovation“, sagte Prollius, „heißt immer auch Veränderung. Darauf muss man sich einlassen.“ Wer dann noch in der Lage sei, Verantwortung zu delegieren, der Kompetenz seiner Mitarbeiter zu vertrauen, ihnen kreative Freiräume zu lassen und eine Fehlerkultur im Unternehmen zu leben, habe gute Chancen, innovativ zu sein.

## Elektrische Zukunft

Ob etwas wirklich innovativ ist, ist oft gar nicht so einfach zu entscheiden. An dem Forschungsprojekt zum sogenannten e-Highway an der Autobahn 1 zwischen Hamburg und Lübeck zum Beispiel scheiden sich die Geister: Lkw an einer Strom-Oberleitung in Kolonnenfahrt auf der Autobahn – sieht so die Zukunft des Straßengüterverkehrs in Deutschland aus, oder handelt es sich um ein verkehrspolitisches Milliardengrab? Für Johannes Grützner, Abteilungsleiter im schleswig-holsteinischen Umweltministerium, ist die Sache ziemlich eindeutig: „Wir werden nicht in der Lage sein, Güterverkehr in nennenswertem Ausmaß von der Straße zu bekommen“, sagt er. Also müsse man überlegen, wie man den vorhandenen Warenverkehr CO<sub>2</sub>-neutral bewerkstelligen könne. Daran haben auch der an dem Projekt beteiligte große Lebensmittel Einzelhändler und die Spedition Bode, beide mit Sitz in Reinfeld nahe der A 1, ein In-



Erfahrungsaustausch beim Kaffee: Die Straßenbau- und Verkehrsingenieure der VSVI SH nutzen die Vortragspausen wie gewohnt für fachliche und nicht-fachliche Gespräche. | Foto: B\_1

teresse. Sie möchten den Warenverkehr zwischen der Firmenzentrale und dem Lübecker Hafen umweltfreundlicher gestalten. Die Versuchsstrecke des e-Highways, die von hier bis fast zum Autobahnkreuz Lübeck reicht, soll helfen, den elektrischen Straßengüterverkehr praxisnah zu erproben und zu evaluieren. Grützner sieht im e-Highway eine Möglichkeit, überschüssigen Windstrom im Sinne der Sektorenkopplung zu verwenden und damit fossile Brennstoffe in diesem Bereich zu ersetzen. Das Projekt mit dem Namen FESH (Feldversuch eHighway auf der BAB A1 in Schleswig-Holstein) wird vom Bundesumweltministerium gefördert.

## Zankapfel Elbe

Alles andere als Einigkeit herrschte auch von Beginn an bei der Frage der Elbvertiefung zwischen der Nordsee und dem Hamburger Hafen. Unversöhnlich stehen sich bei dieser inzwischen neunten Fahrrienenanpassung Bürger, Umweltschützer und die Hamburger Hafenwirtschaft gegenüber. Insbesondere auf niedersächsischer Seite formierte sich früh – auch politischer – Widerstand. Der im April 2012 gefasste Planfeststellungsbeschluss für das Projekt wurde als nicht vollziehbar eingestuft. Das Bundesverwaltungsgericht urteilte am 9. Februar 2017, dass auch die ergänzten Planfeststellungsbeschlüsse rechtswidrig und nicht vollziehbar seien. Die festgestellten Mängel beziehen sich auf die Ausweisung von Ausgleichsflächen, namentlich für

den Schierlings-Wasserfenchel, eine seltene endemische Pflanzenart. Aktuell stehen zwar weiterhin Klagen von Umweltverbänden im Raum, dennoch sollen noch in diesem Frühjahr die Bauarbeiten beginnen.

Abgesehen von dieser politisch-juristischen Kontroverse handelt es sich um ein durchaus beeindruckendes Bauprojekt, dessen Planungsraum immerhin 120 Kilometer Flussstrecke von Hamburg bis nach Cuxhaven umfasst. 38,5 Millionen Kubikmeter Sand, Mergel und Geröll werden ausgebaggert. Am Ende wird die Fahrrinne tideunabhängig bis 13,50 Meter Tiefgang, einen Meter tiefer als bisher, befahrbar sein. Das Baggergut wird überwiegend im Flussbett selbst abgelagert und zur Anlage von Strombauwerken genutzt, die die Strömung lenken und bremsen und negativen Auswirkungen auf Wasserstände, Sedimentation und Erosion vorbeugen sollen. ■



Vereinigung der Straßenbau- und  
Verkehrsingenieure  
Schleswig-Holstein e.V.

Geschäftsstelle:

Dipl.-Ing. Bernd Schäfsmeier  
c/o VAM-Vereinigte Asphalt Mischwerke GmbH & Co.  
Kommanditgesellschaft  
Wollinstraße 25, 24782 Büdelsdorf  
Tel. 04331 358-28, Fax 04331 358-70  
Geschäftsstelle@vsvi-sh.net